



Christe Eleison!

von Erika Mitterer

Immer wieder, mein *Gott*,
seit zweitausend Jahren,
kommt dieser und jener und sagt:
„Er war nur ein Mensch! Und gerade
weil er ein Mensch war wie wir,
unterlegen der Macht, gerade deshalb
lieben wir ihn! Und sein Geist,
den sie nicht töten konnten,
lebt in uns weiter!“

Immer wieder, mein *Bruder*,
kommt einer und sinnt: „Sein Leiden
hat er nicht völlig empfunden,
denn die Narkose
seiner Göttlichkeit schirmte ihn ab!
Er starb in der Zeit, aber lebte
außer der Zeit!“
So war alles
nur ein erhebendes Schauspiel?
Und Du entweichst in die Himmel ...

Immer wieder, mein *Hirte*,
wenn einer sein Kreuz nimmt und anfängt
Dir nachzugehen, höhnt ihn ein anderer:
„Sei nicht so eingebildet! Wer glaubst du
denn, dass du bist? Ein Heiliger? Dass ich nicht lache!
Hast du nicht neulich den Bettler verjagt? Und gestern
erst wieder im Zorn dich ereifert?“ Ratlos
bleibt er stehn auf dem Wege und wagt
fortan keinen Schritt mehr.

Wenn wir Dein Wort befolgen wollen, mein *Lehrer*,
sagt man uns leise, wahrscheinlich
sei das ein späterer Zusatz. Für damals
nützlich erfunden. Doch heute
gelte ein neues Gebot für den mündigen Christen.
Überdies aber sei alles, was in der Schrift steht,
gar nicht so wörtlich gemeint. „Es steht ja geschrieben:
Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht uns frei!
Also entdecke ein jeder sein eignes Gesetz in der Schrift!“

Was wird nun, mein Herr und mein *Retter*, geschehen,
wenn wir schon morgen mit Dir
vor den Landpfleger müssen? – Wir wissen
immer noch nicht, wer Du bist! Den Satten
bleibst Du ein Rebell. Und die Hungrigen
klagen Dich an: Diese Steine
wurden nicht Brot! – Denn wir alle
behielten ein steinernes Herz. – Und wir rufen,
die wir einander so lange, so bitter befehdet,
einstimmig: „Kreuzige ihn!“

aus Erika Mitterer: *Entsühnung des Kain*.
Johannesverlag, Einsiedeln 1974



Wunschdenken

von Eva Kittelmann

Dies hab ich oft gedacht, gewünscht:
durch einen Garten gehen
wie *Magdalen*

an einem See entlang
am einen oder andern Bergeshang
und **ihn** entgegenkommen sehn

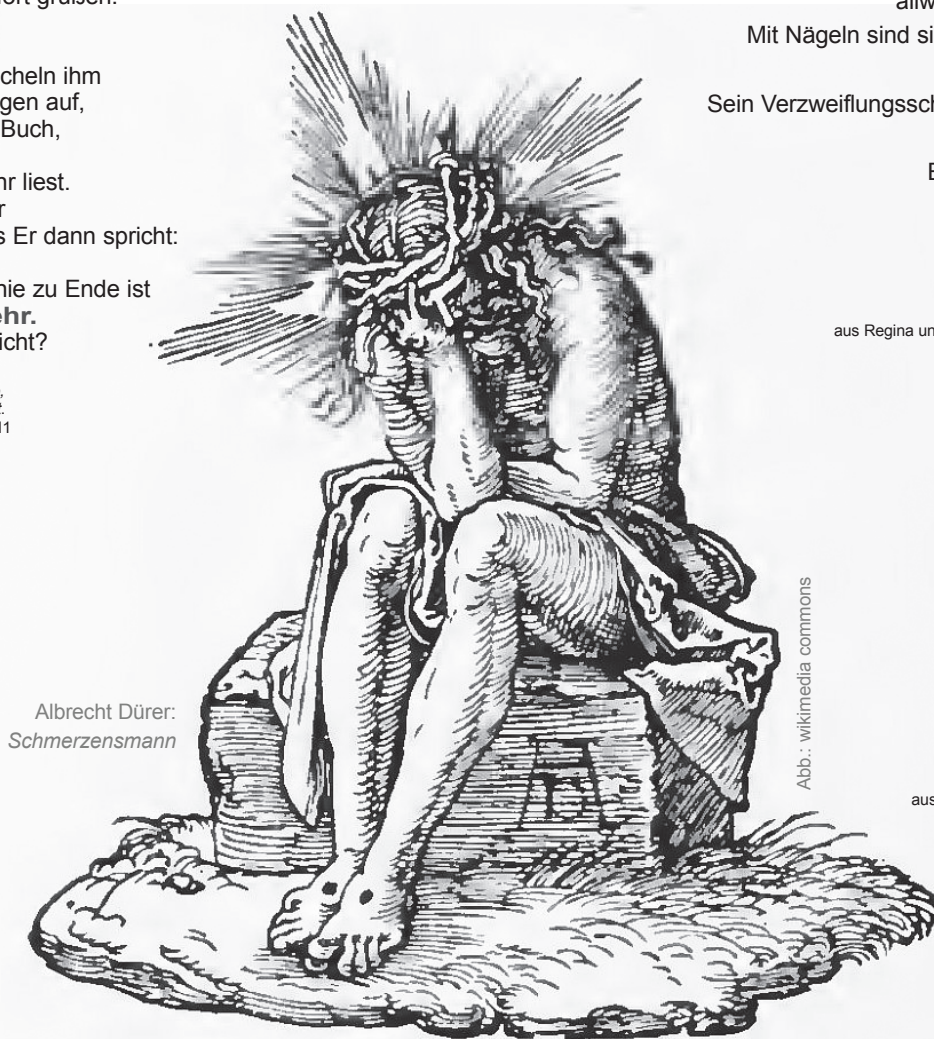
als Widerschein im Gegenlicht
und sofort wissen, sofort grüßen:
Herr, *Rabbuni*, Herr!

Und dann entgegenlächeln ihm
von innen her. Die Augen auf,
das Herzblatt wie ein Buch,

in dem man nicht mehr liest.
Nicht ich, wir **alle**, wir
gemeinschaftlich – bis Er dann spricht:

Ich bin der Weg, der nie zu Ende ist
und also **Wiederkehr**.
Weiß euer Glaube nicht?

aus Eva Kittelmann: *Ecce Homo*,
Meditationen zur österlichen Zeit.
Freundesgabe (Privatdruck), 2011



Albrecht Dürer:
Schmerzensmann

Abb.: wikimedia commons

Meditation

von Regina Thalmann

An jenem Tag ...
... geschah die größte Missachtung!
Alle Edelsteine der Welt hätten der Ehre nicht Genüge
getan.
Dornen,
Dornen wurden hasserfüllt ins Unfassbare getrieben.
Unwissend die Menge –
allwissend die Gottheit!
Mit Nägeln sind sie nun festgebohrt –
unsere Sünden.
Sein Verzweiflungsschrei hallt unablässig
durch die Welt.
ER kommt nicht los.
Er löst.
Immer wieder –
der ERLÖSER.

aus Regina und Paul Thalmann: *Kreuzweg*.
Edition Doppelpunkt 2017

Helle Trede:

Es ist ein Vorhang
vor der Welt
alles Sprechen
versinkt
in den Halbtönen
der Dunkelheit

aus Helle Trede: *Gedichte*. 2006

... der für uns gekreuzigt worden ist

von Lore Hübel

Dass Jesus sich dem Fleische unterwerfe,
die Sterbensnot in voller Schärfe
wie jeder Mensch erfahre,
war der Erlösung schreckliches Gebot.

Die Riesenwunde Welt zu heilen,
musste das untragbare
Wissen um den Tod
die Gottheit mit uns teilen.

aus: *Lore Hübel – Podium Porträt 56*. PODIUM 2006

Gebet

von Alma Johanna König

Lass mich Vergängliches verwinden, Herr.
Lass mich den Geist und Deine Güte finden, Herr.
Lass Licht mich tragen zu den Blinden, Herr.

Lass Rosen aufglühn aus den Wunden, Herr,
Verzicht erblühn aus schweren Stunden, Herr,
der Ewigkeit und Dir verbunden, Herr.

Lass Hoffnung finden, die da knien, Herr,
so wie Du mir die Hoffnung hast geliehen, Herr,
und mich gesegnet hast – und mir verziehen, Herr.

aus Alma Johanna König: *Gute Liebe – böse Liebe*.
Hg. v. Oskar Jan Tauschinski; Stiasny-Bücherei Bd. 71, 1960